



Marcus Dörr geht meisterlich mit den Sprühflaschen um.

Foto: Barbara Haak

Der Herr über die Spraydosen

Mit Sprayflaschen triste Trafos aufgewertet

Wittenberge (baha) • Marcus Dörr ist der Herr über die Spray- oder wie er sagt die Sprühdosen. Und diese handhabt der junge Mann einer Offenbacher Agentur derzeit im Auftrag der hiesigen Stadtwerke.

Und so sprüht bzw. sprayt Marcus Dörr seine farbenfrohen Motive auch nicht auf Leinwand oder ähnliches. Er nimmt sich zwei Trafohäuschen vor.

„Wir haben nach Alternativen gesucht zu den Sprühereien, die sich sonst auf unseren Trafos finden“, begründet Stadtwerksge- schäftsführerin Evelin Geisler die Verpflichtung der Profis von artmos. Sie, wie auch der Netzbetriebsleiter Strom, Ulrich Glafenhein, sind davon überzeugt, mit der Trafogestaltung einen Weg gefunden zu haben, „um Schmierfinken einen Riegel vorschieben zu können“.

Marcus Dörr hat bis Freitag Zeit, das Trafohaus gleich neben der Pension Tollhaus in der Perleberger Straße und das am Stern mit Motiven zu versehen, „die thematisch Verbindung zu den Stadtwerken haben und außerdem Hingucker sind“.

Himmelblau mit weißen Wölkchen und davor „Steckdosen“-Blumen, damit hat Dörr den Blechkasten in der Perleberger Straße zu einem Hingucker ge-

macht. Für den Metallkasten am Stern ist ein Motiv ausgesucht, das den Bezug zum Wasser herstellt.

„In der Regel unterbreitet unser Studio den Kunden die Vorschläge und bereitet die Konzeption vor, auf deren Grundlage dann die dekorativen Wandbilder entstehen“, erklärt Marcus Dörr.

Warum haben die Stadtwerke aber ein auswärtiges Studio verpflichtet, wo es doch in der Stadt junge Sprayer gibt, die ganz heiß darauf sind, sich zu verewigen?

Auf die Idee, Jugendlichen aus der Stadt eine Chance einzuräumen, seien die Stadtwerke auch gekommen, meint Ulrich Glafenhein. Dabei hatte er beispielsweise die Mauer vor Augen, die junge Leute vor etlichen Jahren am Gymnasium in der Sandfurtrift mit Graffiti sozusagen super in Farbe tauchten.

Aber, bedauert Glafenhein, „wir hatten keine Resonanz von der Schulen, so dass wir uns anders entschieden“.

Gedanken gebe es beim Unternehmen derzeit beispielsweise, etwas unter Einbeziehung des Arbeitsamtses zu machen. Aber noch sei die Idee nicht ausgereift. Auf jeden Fall gehe es wieder um die plakative Gestaltung von Flächen.